

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

ersch. täglich

Amtsblatt der

Stadt Braubach

Bezugspreis:

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: H. Lemb.

Postfach-Nr. 10.

Postfach-Nr. 10.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
H. Lemb in Braubach a. Rhein.



Grundsollagen:

Jährlich zweimal „Jahrbuch“ und ein
mal „Kalenber.“

Redaktions-Platz: 10 Uhr Vorm.

Monatlich 70 Pfennig.

Durch die Post bezogen Viertel-
jährlich 2,10 Mk.

Von denselben post ins Haus ge-
liefert 2,25 Mk.

Nr. 6

Braubach a. Rhein, Dienstag, den 8. Januar 1918

28. Jahrgang.

Beirat oder Aufsichtsrat?

Sowohl in Breslau wie in der deutschen Reichshauptstadt ist die künftige Friedensvorbereitung mit dem Ablauf dieser Woche in eine neue Phase eingetreten. Während die den feindlichen Weltmächten gestellte Forderung zum Beitritt zu Verhandlungen auf der Grundlage der bekannten vorläufigen deutsch-russischen Vereinbarungen abläuft, ist in Berlin die deutsche Volksoberleitung im Beirat des Hauptauschusses des Reichstags versammelt und die Parteien haben Gelegenheit, Stellung zu nehmen zu dem, was die Reichsleitung als ihre Ziele offenbart oder was als ihre Absichten aus den verschiedenen Anzeichen und Vorgängen gemutmaßt wird. Welche Wendung der Ablauf der erwähnten Frist bedingen wird, darüber werden die nächsten Stunden Klarheit bringen. Die Arbeit des Reichstagsauschusses geht die Fragen unserer staatspolitischen, wirtschaftlichen und diplomatischen Rüstung für die Arbeit des Friedensabchlusses an. Es ist wohl angebracht, den Charakter dieser Mitarbeit und ihren Einfluß nicht zu überschätzen. Darüber besteht heute kaum noch eine Meinungsverschiedenheit, daß die gigantischen Aufgaben, vor die die gesamte Diplomatie im waffenstillstehenden Europa sich beim Aufbau einer neuen Zeit stellt, jedes Vergleichs mit den Friedensschlüssen der Geschichte spotten.

Aus den Lehren der verfluchten Zeit, den Erfahrungen von Jahrhunderten, wird — gemessen an den Erfordernissen des Tages — nur eine bescheidene Ausbeute gewonnen werden können, um für Inhalt und Form neuer Völkerverträge bindende Richtlinien zu finden. Haben wir den überragenden staatsmännischen Genius, der — ein Seitenstück zu unserem gewaltigen Hindenburg — am Wehrhieb der Geschichte mit sicherer Hand die fast hoffnungslos verwickelten Fäden zu einem Meisterwerke der Unzerbrechlichkeit knüpft und dem der glänzende Erfolg nachher auch manche Selbstherrlichkeit habelnd versetzen würde, oder haben wir einen solchen Staatsmann nicht — das gilt heute gleich: die öffentliche Meinung besitzt mit gutem Recht ihr Recht. So viele Millionen wehrhafter Männer aller Altersstufen das Schwert feil über drei Jahren zur Deimatschneidung in siegreicher Faust geschwungen haben, so viele Millionen von Volksgenossen im Durchhalten handhaft geblieben sind, ebenso unzählige Millionen sind bis zur beiderseitigen Erschöpfung herab mit ihren gesamten Lebens- und Berufsbedingungen an den Fronten beteiligt, die die Verhandlungen zur Wiedergeburt des Weltfriedens reifen sollen. Dazu kommt, daß diese Öffentlichkeit unserer Tage wesentlich anders aussieht, als die vergangener Zeitalter. An politischen und wirtschaftlicher Durchbildung hat das deutsche Volk die hohe Stufe, die es sich im Frieden schon errungen in den drei letzten Jahrzehnten dieses Krieges noch um ein Erhebliches überschritten. Der Anspruch mitzuraten steht auf einer breiten Grundlage. Doch der Träger dieser Öffentlichkeit der berufenen gesetzgebenden Körper, der Deutsche Reichstag ist und in seinem Hauptauschüsse mit am Beratungskreis zu sitzen habe, dafür besteht volles Verständnis.

Ebenso lebendig wie dieses Begreifen ist aber die Erwartung, daß die führenden Köpfe und Gruppen dieser Körperlichkeit die Schranken nicht übersehen, die ihrer Mitwirkung unüberwindlich gestellt bleiben müssen. Sie sind nicht von herrlichem Machtbewußtsein, von dem Dünkel einer wenig angebrachten Unfehlbarkeit besogen, sondern

nationalistische Verantwortung und die gebotene Rücksicht auf die öffentliche Meinung haben sie aufgebracht. Freies offenes Wort und weitblickende sachkundige und besonnene Kritik leben sich um so gegenseitiger aus, je mehr sich jeder Führer, der das Wort ergreift, dessen bewußt stellt, daß auch im Hauptauschüsse Meinung gegen Meinung steht. Auf Rechthaberei eine Ausdrucksweise einzusetzen zu haben, die das Volk mit seinem tiefsten Gefühl verstoßen, mühte Enttäuschung wachrufen.

In der Beschränkung zeigt sich der Meister. Diese Beschränkung braucht der Eindringlichkeit der Stellungnahme und der Verfechtung des für richtig gehaltenen keinen wesentlichen Abbruch zu tun. Sie muß aber verhindern, daß der Eindruck der Nervosität, des Nichtabwägens entsteht, daß den Verdrehungskünsten und der Verleumdung der Feinde Nahrung zugeführt, daß die Arbeit unserer Diplomatie erschwert und belästigt wird, daß sich die Geister im Ringen um die Oberhand verzaubern, anstatt sich im Kampfe gegen die gemeinsamen Widersacher zu verbünden. Es gibt Lagen, in denen es gilt einzuschwenken wie die Unteroffiziere, die vor zu beugen aus höherer Staatsraison. Wer wollte leugnen, daß auch auf dem Felde der militärischen Disziplin, die so manchem unserer lieben Freunde besonders im Auge liegt, sich innere Konflikte abspielen. Diesem oder jenem begabten Unterführer ist es sicherlich wieder und wieder vorgekommen, daß er Befehle als irrig oder unüberwindlich erkannte, daß er einen kürzeren Weg zur Erreichung des Zieles für gangbar hielt, für solche Gedanken ist aber im Augenblick des Latens kein Raum. Hier heißt es: durch mit voller Kraft. Ein Säubern, das dem Gegner den Plan verrät, wäre ebenso verhängnisvoll wie eine Kritik, die die Karten der Diplomatie vorzeitig aufdeckt. Die Vertrauensfrage wird niemand unterschätzen, sie entscheidet aber noch einmal getroffene Entscheidung von den Pflichten der Sicherheit des Erfolges. Die Nachrichten über den Bruchfall von Breslau können diese Betrachtungen nicht unterstützen.

Hestiges Artilleriefire im Westen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 4. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf an der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der gegenseitigen Artillerien. Klare Frostwetter begünstigte ihre Tätigkeit.

Bei englischen Vordrängen, die östlich von Ypern und nördlich vom La Bassée-Kanal schritten, sowie bei eigenen erfolgreichen Unternehmungen südlich von Roubaix und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinen-
gewehre eingebracht.

Seit dem 1. Januar verloren unsere Gegner im Zusammenstoß mit der 23. Flugzeug- und 2. Jägerdivision. Oberleutnant Lötzter erlangte seinen 20. Aufstieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der macedonischen und italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Deutscher Seeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 6. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der kanadischen Front östlich von Ypern, in einzelnen Abschnitten zwischen Scarpe und Somme sowie in der Gegend von Amcourt und St. Mihiel entwickelten sich zeitweilig lebhafteste Feuerkämpfe. An der übrigen Front blieb die Artillerietätigkeit auf Stützpunktfeuer beschränkt. — Östlich von Bullecourt hatte eine gewalttätige Erkundung vollen Erfolg und brachte eine größere Anzahl gefangener Engländer ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Macedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front. Zwischen der Brenta und dem Montello lebte das Artilleriefire vorübergehend auf.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

U-Boot-Beute im Armei-Kanal.

21 000 Tonnen versenkt.

Am 1. wird gemeldet: Im östlichen Armei-Kanal südlich von unferen U-Booten kürzlich 21 000 Gr.-Reg.-T. versenkt worden.

Sämtliche Schiffe waren schwer beladen und bewaffnet und fuhren bis auf eine unter harter Sicherung. Ein tiefbeladener, bewaffneter großer Landdampfer, der Kurs auf Cherbourg hatte, wurde aus einem starken, durch viele Fischdampfer und schnelle U-Boot-Verfolger gesicherten Weitezug herausgeschossen.

An dem Erfolg, der unter erschwerten Verhältnissen errungen und darum um so anerkannterwert ist, war in erster Linie ein kleines U-Boot beteiligt, das unter der schneidigen Führung seines Kommandanten, Oberleutnant zur See Steinborn, im Dezember vorigen Jahres durch schnelles Arbeiten in zwei Unternehmungen insgesamt 22 500 Gr.-Reg.-T. vernichtet hat.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die bedrohte Kleinfuhr.

Der neuerliche Verlust eines Landdampfers trifft die Entente um so schwerer, als der deutsche Bericht seit Mitte vergangenen Monats bereits vier ähnliche Versenkungsfälle melden konnte. Die Frage der Kleinfuhr, die für die Versorgung der auf Ostsee angewiesenen feindlichen Kriegsschiffe große Bedeutung hat, gestaltet sich immer kritischer für den Verband. Zur Bewehrung der erregten Bevölkerung funkte Boldhu die Nachricht in die Welt, daß in England ein Ölkrumm entdeckt worden sei, der jährlich 180 000 Gallonen liefern könnte. Das Boldhu verschwiegen, ist, daß England einen jährlichen Bedarf von 600 Millionen Gallonen hat, daß also 180 000 Gallonen seine Abhängigkeit von überseeischen Zufuhren aus Amerika und Asien nicht nennenswert zu mindern in der Lage sind.

Die Folgen von Cambrai.

Infolge der englischen Niederlage bei Cambrai sind nachdem der erste englische Anfangserfolg auf dem dortigen Schlachtfeld vorzeitig in London unter Glockengeläut und in Reden Lloyd Georges als größter Sieg des Jahres gefeiert wurde, nunmehr sechs englische Generale und eine große Anzahl englischer Generalstabsoffiziere abgesetzt worden.

Schwelme zugunsten des Kommunalverbandes hatten sich die Bauern, irreführt durch eine am 17. Dezember erschienene Anzeige, wonach der Ferkelmarkt wie bisher stattfinden, mit einer recht stattlichen Schar Ferkel auf dem hiesigen Marktplatz eingefunden. Die Überraschung war jedoch groß, als die Polizei nach Beginn des Marktes sämtliche angefahrenen Ferkel, es waren ihrer 600 Stück, beschlagnahmte. Den Bauern wurde für das Pfund des Ferkels von 2,40 Mark ansbezahlt.

Der Postanweisungsbefehl für Kriegsgefangene mit Rußland ist von der Schweiz vom 1. Januar ab eingestellt worden. Postanweisungen an die Oberpostkontrollen in Bern für deutsche Kriegsgefangene in Rußland können deshalb vorläufig bei den deutschen Postanstalten nicht angenommen werden. Postanweisungen für diese Gefangenen sind jetzt nur auf dem Wege über das schwedische Postamt in Malmö zulässig.

Der erste polnische General. Die Offiziere der polnischen Ausbildungsinstitution in Warschau haben den Generalmajor Bielinski, dem derzeitigen Kommandeur der polnischen Division, die Abzeichen seines neuen Dienstgrades, Kollars und Kragen, überreicht als die ersten polnischen Generalsabzeichen.

Vorläufig keine Ungültigkeit der Reichsbrotmarken. Berichtend hatte es verlautet, daß die Reichsbrotmarken mit dem 1. Januar 1918 ihre Gültigkeit verlieren weil von da ab ein anderes Muster herausgegeben werden sollte. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen, vorläufig werden erst am 15. Februar die Reichsbrotmarken in ihrer bisherigen Form außer Gültigkeit treten. Die Gemeinden werden dann entsprechende Bekanntmachungen erlassen.

Rah und Fern.

○ Schneestürme und Verkehrshindernisse. Über Westpreußen ging ein schwerer Schneesturm nieder, der großen Schaden anrichtete. Der Straßenbahn- und Staatsbahnverkehr ist an vielen Strecken gestört. Zahlreiche Bäume haben erhebliche Verwundungen. Auch in Ostpreußen wüteten starke Schneestürme. Über Königsberg ging ein Gewitter, verbunden mit Hagel, nieder. Im Thüringer Wald liegt der Schnee meterhoch und hat erhebliche Verkehrshindernisse zur Folge. Große Störungen im Depeschverkehr sind in Dresden eingetreten. Infolge des Frostes im Gebirge, der viele Telegraphenmasten umlegte, ist der Verkehr von Dresden, hauptsächlich nach dem Westen, völlig unterbrochen.

○ Guldigung für General Ludendorff. Dem Generalquartiermeister General Ludendorff wurde in Berlin vor der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche eine große Guldigung bereitet. Der General, der in der Kirche mit seiner Gattin der Trauung seiner Stiefkinder mit dem Kapitänleutnant Schumacher beigewohnt hatte, wurde, als er aus dem Portal der Kirche heraustrat, von der Menge, die von seiner Anwesenheit Kenntnis erhalten hatte, mit stürmischen Hochrufen empfangen. General Ludendorff gab erstens der zahlreichen Menge seinen Dank dadurch zum Ausdruck, daß er nach allen Seiten hin militärisch grüßte.

○ Fluorgasvergiftung. In der Nähe von Pichon (Frankreich) lief ein Veronesen auf einen mit Fluorgas gefüllten Ballon, der von einem Güterwagen herabgefallen war. Das Gas breitete sich aus, und 60 Personen wurden bewußtlos in ein Hospital gebracht.

○ Überführung von Bourbonensärgen nach Wien. In Wien trafen sechs Säрге aus der verstorbenen Bourbonengruft in Castagnavilla bei Gera ein. Sie wurden am Mittwoch in feierlichem Zuge nach Wien geführt. Dort wurden sie in der Gruft bei Kaiserin Elisabeth beigesetzt. Der älteste Sarg ist Kaiser X. von Frankreich.

○ Das Kupferdach der russischen Kapelle in Darmstadt. Das wegen der Inanspruchnahme zu Kriegszwecken Gegenstand wiederholter Interpellationen im hiesigen Landtage gewesen ist, wird jetzt, nachdem der Reichstagsabgeordnete Kopp eine Anfrage im Reichstage eingebracht hat, auf Betanlassung der zuständigen Zentralinstanz in Berlin der Beschlagnahme verfallen.

○ Kältewelle in Amerika. Wie der „Times“ aus New York berichtet, hat die Kältewelle über Amerika an Heftigkeit noch zugenommen. Die aufgetauten Flüsse im Lande verhindern den Kohlentransport. 70 000 Tonnen Heizstoffe, die an der Küste liegen, können nicht nach New York geschafft werden.

○ Erinnerungen an eine einst vielbesprochene morgantische Verschichtung ruft der in Wiesbaden erfolglos Tod der Frau Magdalena v. Hochstätten herbei. Zu Verstorbenen, die ein Alter von 71 Jahren erreicht hat, hieß schlicht bürgerlich Appel, als sie im Juni 1868 mit dem Großherzog Ludwig III. von Hessen in morgantischer Ehe verbunden wurde. Ihr Gemahl erhob sie dann in den Stand einer Freifrau.

○ Beschlagnahme eines ganzen Ferkelmarktes. Auf Niederhohen wird berichtet: Trotz der durch öffentliche Veranlassung angeordneten Beschlagnahme der Ferkel und

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

4. Januar. Fast an der ganzen Westfront lebhaft Artilleriekämpfe. — Seit dem 1. Januar sind auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen worden.

Englands bedrängte Seeherrschaft.

Ein neuer erster Seelord.

Mit dem Vordringen des Krieges ist England immer unzufriedener mit den Leistungen der Flotte geworden und je lauter amtlich der Ruhm der unüberwindlichen Flotte verkündet wurde, um so kritischer wurde die Presse. Jetzt endlich hat man ihr den ersten Seelord Jellicoe geopfert und ihn durch Sir Henry Denny ersetzt, von dem man



die „große Offensive“ erwartet, die endlich Deutschland zu Boden zwingt. Man kann die Wertschätzung in England wohl begreifen. Allein das abgelaufene Jahr war ganz danach angefallen, Zweifel an der Fähigkeit des Kommandos aufkommen zu lassen. Die Ohnmacht der Flotte gegen die deutsche U-Boot-Unternehmung, die ununterbrochene Tätigkeit der deutschen Seestreitkräfte und besonders der U-Boote und nicht zuletzt die Vernichtungen der Geleitzüge — das ist die Vorgeschichte der Absetzung Jellicoes. Unsere Karte gibt ein anschauliches Bild der Tätigkeit unserer Nordseestreitkräfte. Nun soll Sir Henry Denny das Ansehen der englischen Flotte wiederherstellen. Der kühne Angriffsgedanke unserer Marine wird auch die Pläne des neuen Herrn aufzuheben machen. Die deutsche Flotte steht in aller Ruhe den weiteren Ereignissen zur See entgegen. Auf, aber und unter dem Wasser wird sie auch im neuen Jahre den Kampf mit der größten Seemacht der Welt siegreich bestehen. Es ist belanglos, wie der erste Seelord der britischen Admiralität heißt.

Vom Tage.

Die Wahrheit ringt sich durch.

Der englische Premierminister Lloyd George äußerte in einer Rede: „Wie ich schon wiederholt gesagt habe, ist der Kampf jetzt überwiegend eine Frage des Frachtraums geworden. Nichts kann uns schlagen und nichts kann für uns den Sieg gewinnen — das heißt, alles andere, was wir besitzen, wird für uns wertlos sein — wenn wir nicht unsere Frachtraumlage verbessern. Frachtraum bedeutet Kanonen — ich meine Frachtraum in der Schifffahrt — Frachtraum bedeutet Flugzeuge, Munition, Tanks und Truppen, ob sie in Frankreich stehen oder im Osten, und alles ist jetzt eine Frage der Schiffe.“

Der Premier gesteht also hier offen die so oft und so hartnäckig geleugneten Wirkungen des U-Boot-Krieges ein. Ein immerhin anerkennenswertes nachträgliches Erwachen der Wahrheitsliebe.

Wilson's Botschaft an Lloyd George.

Präsident Wilson sandte eine Botschaft an Lloyd George, in welcher der Präsident sich als Dolmetscher der Gefühle des Volkes der Vereinigten Staaten vorstellt und die britische Regierung und das britische Volk seiner Zuneigung versichert. Ferner tut Wilson den Entschluß kund, im Verein mit England alles daran zu setzen, um der Welt einen ehrenvollen und dauernden Frieden zu erkämpfen.

Auch die schönsten Botschaften des schreibseligen Herrn Wilson ändern nichts an der offenbar gewordenen armseligen Realität der Kriegsziele englischer und amerikanischer Profitmacher, für die Lloyd George und Wilson ihre Völker weiter in den Kampf treiben wollen.

Schweizer Abfuhr für amerikanischen Dinkel.

Aus New York wurde großspurig verkündet, in Amerika sei ein Propagandabureau eingerichtet worden, das die Schweiz und auch Deutschland über die amerikanischen Kriegsziele unterrichten solle.

Zu dieser, den unübertrefflichen Dankedankel ins hellste Licht setzenden Meldung bemerkt das „Berliner Tageblatt“ kurz und deutlich: „Weizen und Fett wären uns lieber!“

Die größte politische Stunde.

In London ist die Erregung über die Vorgänge im Osten viel größer, als wie die von der Regierung beliebte Stimmungsmache es merken lassen will. So telegraphiert der Londoner Korrespondent der Züricher „Stampa“, man sei sich bewußt, die größte politische Stunde des Weltkrieges zu erleben. „Manchester Guardian“ schreibt, es sei völlig unnütz, den Versuch zu unternehmen, einer so schwierigen Gesamtlage mit den hergebrachten Schlagwörtern, wie über Friedensfällen und deutschen Intrigen beizukommen zu wollen. Wirkliche Lebensfragen ständen auf dem Spiel und dürften nicht mehr leichtsinnig betrachtet und angepackt, sondern mühen von Staatsmännern behandelt werden, die sich ihrer Verantwortung gegenüber den Mitbürgern und der Welt bewußt seien.

Generalfeldmarschall v. Borsch.

Danktelegramm des Kaisers.

Aus Anlaß der Beförderung zum Generalfeldmarschall hat der Kaiser an den Oberbefehlshaber v. Borsch ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: Der heutige Tag, an dem Sie den Oberbefehl über die nach Ihnen



benannte Heeresgruppe niedergelegt, gibt mir erneuten Anlaß, Ihnen meinen und des Vaterlandes warmsten Dank für alle die Verdienste auszusprechen, die Sie sich um seine Verteidigung erworben haben. In drei Feldzügen durften Sie Ihr Leben der schönsten Ehrenpflicht des Soldaten weihen. Meinem kaiserlichen Dank und meiner besonderen Anerkennung Ihrer vorbildlichen Leistungen will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie zum

Generalfeldmarschall befördere. Möge es Ihnen recht lange vergönnt sein, sich dieses glanzvollen Abchlusses Ihrer ruhmreichen militärischen Laufbahn zu erfreuen, umgeben von dem treuen Schutze der Kaiserin, das in Ihnen den Schützer seiner engeren Heimat verehrt.

Der neue Generalfeldmarschall, der neunte dieses Ranges in der preussischen Armee, kann bei seinem nunmehr erfolgten Rücktritt in den Ruhestand auf ein überaus erfolgreiches dreieinhalbjähriges Wirken als Heeresführer zurückblicken. Als Führer des Landwehrkorps erwarb er sich in den schweren Kämpfen des Sommer- und Herbstes 1914 in Polen und Galizien unvergänglichen Ruhm. Im folgenden Jahre, nunmehr bereits als Führer einer Armeekorps, hatte v. Borsch mit seinen Truppen hervorragenden Anteil an der Eroberung von Polen. Seitdem hat v. Borsch, seit 1916 als Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, in zahlreichen Kämpfen die Angriffe der Gegner auf die deutsche Stellung siegreich zurückgeschlagen, bis ihn jetzt die Wafferruhe im Osten von seiner Aufgabe enthoben hat.

Die Gesetzgebende Versammlung.

Einigung der Parteien?

Stockholm, 4. Januar.

Das russische Blatt „Nowaja Sibir“ berichtet, die Bolschewiki hätten ihre Stellung zur Verfassungsgebenden Versammlung verändert. Diese solle jetzt am 4. Januar zusammentreten unter der Bedingung, daß ihre nicht-bolschewistischen Mitglieder die Bolschewikiregierung zurecht anerkennen.

Mit dem gestrigen Tage sind 477 Mitglieder der Verfassungsgebenden Versammlung gewählt worden, darunter 236 Sozialrevolutionäre und 138 Maximalisten.

Petersburg und die Ukraine.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, gewinnt die Regierung der Sowjets in der Ukraine dauernd Ansehen. In Jekaterinoslaw befindet sich die Macht vollständig in den Händen der Sowjets. Die Vorbereitungen zur Absendung von Getreide nach dem Norden werden beschleunigt.

Das neue Estland.

Nach einer Mitteilung des estnischen Büros in Stockholm ist durch Verfügung der Petersburger Regierung Narva, die frühere Hauptstadt Ingermanlands, dem Gebiet Estlands angegliedert worden. Sofortige Maßnahmen zur Verwaltungs-Zentralisation der bisher nicht zusammenhängenden Ortschaften von Narva, Zwangorod, Joachimsdal und Kränholm nebst ihrer Teilnahme an den Wahlen zur estnischen Nationalversammlung sind angeordnet worden. — Damit hat die estnische Grenze den Ravourfluß überschritten.

Rumänische Verschwörer.

Der Petersburger Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten gibt bekannt, daß die Rumänen einen Revolutionsaufstand, der im Dorfe Leomo und anderen Orten Beharrlichkeits-Ordnung geschaffen hatte nach Jassy einlud. Dort wurden jedoch alle Mitglieder des Ausschusses festgenommen und mit Erschießen bedroht. Die Petersburger Mitteilung, die flammenden Protest gegen dieses Vorgehen erhebt, schließt: Wir halten es für dringend geboten, die rumänische Gesandtschaft zu benachrichtigen, daß die russische Republik keinerlei Unterstützung mehr dulden wird nicht nur gegen russische Revolutionäre, sondern auch gegen rumänische Revolutionäre und Sozialisten. Jeder rumänische Soldat, Arbeiter und Bauer findet die Unterstützung der Macht des russischen Sowjets gegen die Willkür der reaktionären rumänischen Bureaukratie. Wir erachten es für nötig, den rumänischen Behörden mitzuteilen, daß die Macht der Sowjets auch vor den schärfsten Maßnahmen gegen die rumänischen Verschwörer und Gegenrevolutionäre, die Helfershelfer der Kaledin, Scherbatschew und der Rada nicht zurückweichen wird.

Kaledin's Schreckensherrschaft.

Aus Petersburg wird berichtet: In den Kosakenregimenten führt Kaledin eine Regierung als Diktator. Es haben bereits Kämpfe zwischen Anhängern dieser Regierung und Kosaken, die von Kaledin abgefallen sind, stattgefunden.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 5. Jan. Als Vergeltungsmaßnahme für die Zurückhaltung der Elah-Vorbringer sind 1000 angelegene Verurteilungen aus dem besetzten Gebiet Nordfrankreichs in das baltische Etappengebiet übergeführt worden.

Bern, 5. Jan. Nach der Argentinia Americana hat der Präsident von Brasilien den Beitritt Brasiliens zu dem Völkerabkommen über den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentums gekündigt.

Genf, 5. Jan. Die Jahrgänge 1889, 90 und 91, deren Entlassung die französische Kammer nach hartem Kampfe beschlossen hatte, sollen wieder einberufen werden.

Wien, 4. Jan. Der Kaiser hat gestattet, daß der in Kriegsgefangenschaft geratene Kommandant der italienischen Besatzungstruppe auf dem Monte Castello Umberto, Major Cavalliere Boffa, in Anerkennung seines tapferen Verhaltens auch in der Kriegsgefangenschaft seine Seitenwaffe tragen darf.

Kopenhagen, 4. Jan. Nibhaus Bureau erzählt, daß die finnländische Abordnung heute vom Minister des Äußeren empfangen wurde und morgen beim König eine Audienz haben wird.

Danzig, 4. Jan. Bei der Vernichtung des Geleitzuges am 12. Dezember und bei der Versenkung des Hilfskreuzers „Gurnee“ sind nach amtlicher englischer Mitteilung insgesamt 254 Angehörige der Marine ums Leben gekommen.

Amsterdam, 4. Jan. Die Untersuchung der Scherben der am 22. Dezember auf Goes abgeworfenen Bomben hat ergeben, daß es sich um englische Fabrikate handelte. Der holländische Gesandte in London wird weitere Erhebungen bei der dortigen Regierung fordern.

Amsterdam, 4. Jan. Nach Londoner Meldungen ist Admiral Sir Sturdee, der die englische Flotte in der Schlacht bei den Falklandsinseln befehligte, zu einem wichtigen Posten aufersehen.

Bern, 4. Jan. Der auf französischem Boden eingetroffene General Sarraill verweltete gegenüber Journalisten jedwede Auskunft über seine Abhebung.

Der friedliebende Orlando.

In seiner Neujahrsrede bemühte sich der italienische Ministerpräsident Orlando in ungenierter Weise, noch seine und der Bundesgenossen Friedensliebe ans Tageslicht zu stellen. Wenn in West-Berlin ein Abkommen zwischen den Mittelmächten und Rußland abgeschlossen würde, so sei das gar kein richtiger Frieden. Nur die Entente wünsche den Frieden in seiner einzig möglichen Gestalt.

Diese einzig mögliche Gestalt stellt sich bekanntlich in den von Trotsky veröffentlichten Geheimverträgen dar. Das ehrliche Italien verschwor sich danach, nie italienisch gemeinere Gebiete von Österreich abzureißen, Frankreich wollte Elah-Vorbringen und den linken Rhein, England die deutschen Kolonien und was ähnliche „gerechte“ Pläne sind. Das sind Orlando's ehrliche Friedensgedanken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichshaushaltsanschlag für 1918 wird dem Reichstag erst Mitte Februar zugehen. Aber die Steuerentwürfe sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen. — Auch in den vergangenen Kriegsjahren ist der Voranschlag dem Reichstag immer erst Mitte Februar zugegangen.

Durch Gesetz vom 4. März 1917 ist zur Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Reichsteilnehmer den Stadt- und Landgemeinden in Preußen die Befugnis gegeben worden, für das Jahr 1917 durch Gemeindebeschluss anzunehmen, entweder, daß bei Wahlen die letzte endgültige Liste zugrundegelegt wird, oder, daß bei der gleichmäßigen Aufstellung (Berichtigung) der Listen hinsichtlich der Kriegsteilnehmer, die den sonstigen Voraussetzungen für den Erwerb und die Ausübung des Bürger (Gemeinde-)Rechts genügen, eine Minderung der veranlagten Steuerhöhe oder der Einkommensbezüge angesetzt bleibt. Es ist damit zu rechnen, daß die Bestimmungsdauer dieser gesetzlichen Bestimmungen in aller nächster Zeit auf das Jahr 1918 erstreckt wird.

Nach dem neuen Beschluß des Bundesrates über die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invalidenversicherung erhält derjenige, der aus der Arbeitsversicherung eine Invalidenrente oder eine Krankenrente bezieht, vom 1. Februar 1918 ab monatlich acht Mark Zulage. Pensionen, die eine Witwen- oder Witwerrente erhalten, erhalten ebenfalls vom 1. Februar 1918 ab eine monatliche Zulage von vier Mark. Empfänger von Alters- und Rentenrenten erhalten keine Zulage. Die Zulage wird ohne besondere Anweisung der Landesversicherungsanstalt oder der Rasse, von der er seine Rente bezieht, durch die Post ausbezahlt. Für die Empfänger einer Unfallrente, deren Erwerbsfähigkeit in gleicher Weise wie die der Invalidenempfänger beschränkt ist, wird demnach eine ähnliche erweiterte Fürsorge getroffen werden.

Belgien.

Die Änderungen im belgischen Kabinett stellen nach dem „Nieuwe Amsterdamse Courant“ eine weitere Franzöisierung der belgischen Regierung dar. Die neuen Männer sind sämtlich Gegner der Flamenache. Minister de Broqueville scheint sich nicht gänzlich von den auswärtigen Angelegenheiten zurückgezogen zu haben, trotzdem dies allgemein erwartet wurde, da er sich durch seine namentlich weitgehenden Annexionspläne fast unendlich gemacht hatte. Paul Hymans war vor dem Kriege Führer der gemäßigten Liberalen und während des Krieges belgischer Gesandter in London. Vorand hat sich während des Krieges durch seine Werbereise in Italien hervorgetan, daß er zum Kriege aufzuheben verurteilt.

Großbritannien.

Die Politik der Arbeiter nach dem Kriege wird von der englischen Arbeiterpartei in einem Programm zusammengefaßt, das demnächst den Parteikongress beschäftigen wird. Es heißt darin u. a.: Die neue Gesellschaftsordnung darf nur auf Gleichberechtigung und Verteilung, nicht auf autokratische Herrschaft oder unterworfenen Völkern, unterworfenen Kolonien, unterworfenen Klassen, auf die Rechtslosigkeit der Frauen, sondern gleiche Freiheit gegründet sein. In dem Programm wird die allgemeine Einführung von Mindestlöhnen und die Verfassung von Arbeitsgerichten für die Soldaten und Arbeiter bei der Denkmachung empfohlen. Die Arbeitszeit soll auf 48 Stunden pro Woche beschränkt werden. Der Bergbau, das Eisenbahnwesen, das Elektrizitätswesen und die Versicherung sollen verstaatlicht werden. Die Einführung von Schutzzöllen wird abgelehnt und dafür eine Besteuerung des Kapitals gefordert.

Rußland.

Da die für die Verfassungsgebende Versammlung notwendige Anzahl von Abgeordneten noch nicht erreicht ist, da viele Abgeordnete ihre Mandatsnachweise in der geforderten Form noch nicht überreicht haben und da viele Mitglieder der Versammlung, die bereits in Petersburg eingetroffen waren wegen der Unsicherheit über den Tag der Eröffnung wieder abgereist sind, da aber andererseits der Verlauf der Wahlen mit mehr oder minder Sicherheit den Zeitpunkt berechnen läßt, wo nach den russischen Verordnungen die notwendige Anzahl von Abgeordneten erreicht wird, hat der Rat der Volksbeauftragten die Eröffnung auf den 5./18. Januar, vorausgesetzt, daß dann 400 Abgeordnete anwesend sind, anberaumt.

Osterreich-Ungarn.

Die Angelegenheit des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages interessiert lebhaft die politischen Kreise in Ungarn. Der Staatssekretär im Handelsministerium Klement Dantlos erklärte, daß die Verhandlungen bezüglich des Handelsvertrages noch im Gange seien, und daß die Gerüchte, es sei bereits eine Vereinbarung zustande gekommen, noch verfrüht waren. Da Ungarn mit Österreich einen langfristigen Ausgleich abgeschlossen habe, haben auch die Verhandlungen mit Deutschland auf dieser Grundlage begonnen. Den Ausgangspunkt der Verhandlungen bildet das Bestreben, einen engeren Wirtschaftsverkehr wie den bisherigen zu schaffen, insofern wird der Handelsvertrag mit Deutschland wahrscheinlich auf längere Zeit abgeschlossen werden.

Amerika.

Die Unruhen in Argentinien, von denen in letzter Zeit amerikanische Blätter wiederholt Meldungen brachten, haben jetzt einen ersten Charakter angenommen. Gelegentlich eines Streiks in den Lebensmittelfabriken von Buenos Aires kam es zu Straßenkämpfen zwischen Arbeitern und Polizei, bei denen mehrere Polizisten und viele der Streikenden verwundet wurden. Hunderte wurden verhaftet. Die Vorkämpfer benutzten dies Ereignis, um gegen die Autoritäten, die die ausländischen Ausbeuter der argentinischen Arbeiter stützen, zu hetzen.

Spanien.

Die Lösung der innerpolitischen Krise ist nunmehr durch einen Erlaß des Königs eingeleitet worden, der die Kammer auflöst. Die Neuwahlen sollen am 17. Februar stattfinden und die neue Kammer soll am 11. März zusammentreten. Die aus französischer Quelle stammenden Berichte, daß die Republikaner die Neuwahlen zu einem Vorstoß gegen das Regierungssystem benutzen wollen, entspricht nach spanischer Darstellung nicht den Tatsachen.

Schweden.

Eine Note des Stockholmer Bureaus der „Freunde der irischen Freiheit“ (Remont), die allen Gesandtschaften in Stockholm überreicht worden ist, lenkt die Aufmerksamkeit sämtlicher zivilisierten Regierungen auf die internationale Bedeutung einer sofortigen Lösung der irischen Frage, die den Wünschen des irischen Volkes entspricht. Der Note ist eine Denkschrift beigelegt, die für die Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg und die Internationale Sozialistenkonferenz in Stockholm bestimmt war. Eine ähnliche Note ist dem päpstlichen Nuntius Ronciglione Bacelli in München zur Weitergabe an den Papst zugegangen. Die Sinnförmigkeit und die Unterzeichner der Stockholmer Note verlangen, daß die englische Regierung mit den Ideen, die sie in ihrem politischen Kampf gegen die Mittelmächte tagelang im Munde führt, im eigenen Lande Ernst mache. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker nehmen die Iren auch für sich in Anspruch, weil sie in einer Jahrhunderte langen Erfahrung erkannt haben, daß sie als Volk zum Leben verurteilt sind, wenn sie sich nicht selbst von ihren Unterdrückern befreien, die ihnen keine Bein erlaffen haben.

Russ- und Ausland.

Berlin, 4. Jan. Der Kaiser hat den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. v. Dandl in Audienz empfangen. Später wurde Ministerpräsident Dr. v. Dandl zur Frühstückstafel gezogen.

Berlin, 4. Jan. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf Roederer ist für die Dauer der Erkrankung v. Bayers als Stellvertreter des Reichsschatzmeisters tätig.

Berlin, 4. Jan. Unterstaatssekretär a. D. v. Graevenitz wird Ende des Monats die Leitung der Reichsgeldstelle übernehmen.

Berlin, 4. Jan. Die Mitglieder der ägyptischen Nationalpartei haben einen Appell an den Präsidenten der Verhandlungen in Brest-Litowsk gerichtet, in dem sie Bestreben Ägyptens im Sinne des Nationalitätsprinzips verlangen.

Wien, 4. Jan. Die Mitglieder des Tschechenverbandes sind zum 15. Januar zu einer Sitzung einberufen worden, in der angeblich eine Friedenskundgebung erfolgen soll.

Amsterdam, 4. Jan. Nach einer Neuermeldung hat die marginalistische Regierung W. Bissolati zum russischen Votschafter in London ernannt.

Amsterdam, 4. Jan. Der gelehrte Kriegsrat hat die Verhaftung von A. Kufow, dem Gouverneur von Kreta, befohlen, der früher Anhänger von Venizelos, jetzt aber Parteigänger der Royalisten war.

Amsterdam, 4. Jan. Der Fleischmarkt in England wird mit jedem Tage knapper. An verschiedenen Orten wurde gestrichelt um die Vorräte gelöst.

Stockholm, 4. Jan. Die Radettenpartei hielt in Petersburg mehrere hart beladene Verammlungen ab, in denen die Redner behaupteten, die Ereignisse der letzten Wochen seien nur im Interesse Deutschlands gewesen.

Paris, 4. Jan. Lord Rhonda, der englische Ernährungsminister, teilte in einer Rede in London mit, daß binnen Kurzem die Zwangsrationierung eingeführt werde.

Zürich, 4. Jan. Die Beschlebung eines deutschen Dampfers auf dem Bodensee ist auf ein Versehen des Schweizer Volkes zurückzuführen. Die Schweiz wird Deutschland ihre Entschuldigung aussprechen und den Schaden ersetzen.

Genf, 4. Jan. Das Pariser Kriegsgericht hat den vom Militärkommissar beantragten Haftbefehl gegen Caillaux bis zum Ablauf des Verfahrens ausgesetzt.

Buenos Aires, 4. Jan. Die Verhandlungen wegen Ankauf der Ernte schreiten günstig fort. Spanien und die Schweiz wollen 600 000 Tonnen Getreide kaufen.

Berlin, 5. Jan. Der Kaiser hat den schwedischen Gesandten, Minister Freiherrn v. Essen in Audienz empfangen.

Berlin, 5. Jan. Bei der Beratung der Staatshaushaltspläne im Reich und in Preußen wird auch die Frage eines Steuererhöhungs für die Reichs- und Landtagsabgeordneten besprochen werden.

Berlin, 5. Jan. Der schweizerische Gesandte in Berlin ist beauftragt worden, wegen der Beschlebung eines deutschen Bodenseedampfers durch einen schweizerischen Voten der deutschen Regierung das Bedauern des schweizerischen Bundesrats auszusprechen.

Berlin, 5. Jan. Gleichzeitig mit Talat Pascha sind drei persische Parlamentsmitglieder zu Vernehmungen hier eingetroffen.

Halle a. S., 5. Jan. Für die Ersatzwahl zum preussischen Landtage im Wahlkreis Magdeburg wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Rabe Bürgermeister Reinecke in Berlin als konservativer Kandidat aufgestellt. Gegenkandidaturen unterbleiben.

München, 5. Jan. Der Staatssekretär des Reichspostamtes Mühlstein trifft am 9. Januar hier ein, um sich dem König Ludwig vorzustellen.

Warschau, 5. Jan. Sowohl dem polnischen Regimentsrat und den Kommanden Deutschlands und Österreich-Ungarns land aus Anlaß des Jahreswechsels ein Telegrammauslaß hat.

Kopenhagen, 5. Jan. Eine finnische Abordnung ist hier eingetroffen, um die Anerkennung der Selbstständigkeit des Landes zu erwirken.

Stockholm, 5. Jan. Der König hat im gestrigen Ministerrat die Anerkennung Finnlands als unabhängigen Staat beschlossen.

Nah und Fern.

Sturmflut. Wie aus Stettin gemeldet wird, zerbrach bei Damsdorf die Sturmflut 200 Ruder Dänen. Die Dörfer flutet infolgedessen bis zum Budower See, der vom Meer durch eine Meerenge getrennt ist. Damsdorf ist überflutet und in großer Bedrängnis.

Handwerkervorträge an der Front. Der Vorsitzende der Handwerkskammer zu Berlin, Obermeister Klabandt, hat sich auf Einladung der Obersten Heeresleitung an die Westfront begeben, um den Truppen Vorträge über die Lage des deutschen Handwerks während des Krieges und über die Maßnahmen zu seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu halten. Ähnliche Vorträge sind auch für andere Fronten in Aussicht genommen.

Massenverhaftung von Paketdieben. In Rom sind umfangreiche Paketdiebstähle durch die Polizei aufgedeckt worden. Es handelt sich um eine ganze Gesellschaft von Paketdieben, die in letzter Zeit, besonders von den Weihnachtsfeiertagen, eine große Menge wertvoller Postpakete vom Bahnhof Rom gestohlen oder ihres Inhalts beraubt hat. Bisher sind zwölf Personen verhaftet und eine große Menge Pakete mit gestohlenen Wertgegenständen beschlagnahmt worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Der Wohnsitz Rockefeller abgebrannt. Aus Cleveland in Ohio wird gemeldet: Der Wohnsitz Rockefeller, der sogenannte Forest Hill, wurde durch einen Feuerbrand völlig zerstört. Die Kunstsammlung im Werte von 100 000 Dollar ist vernichtet.

Eine halbe Million für den Bibliotheksbau des Deutschen Museums. Der Kongress- und Bibliotheksbau des Deutschen Museums in München, der 6 Millionen Mark kosten soll, kann schon jetzt finanziell gesichert gelten. Krupp v. Bohlen-Halbach hat eine halbe Million Mark gestiftet und auch von anderer Seite sind weitere große Stiftungen erfolgt.

Die Mitglieder der Shackleton-Expedition verloren? Aus London teilt der Vertreter des „Australasian“ mit, daß die „Maurora“, die die Mitglieder der Shackleton-Expedition nach Hause bringen sollte, auf der Heimreise untergegangen ist. Das Schiff war lange überfällig und schon im Juni von Neuseeland abgegangen. Man hat seitdem nichts von ihm gehört. Als Shackleton nach England zurückkehrte, beauftragte er einen Kapitän, die „Maurora“ nach der Heimat zu bringen. Andere Dampfer, die auf dem Meere fuhrten, fanden später ein Rettungsboot der „Maurora“ mit Ausrüstungsgegenständen auf dem Meere treiben.

Plakate für Kriegsanleihe. Das Kriegspresseamt fordert die im Meere lebenden Künstler auf, Entwürfe von Bild- und Schriftplakaten für Kriegsanleihen einzureichen. Beide Arten von Plakaten sollen der Geschmacksrichtung und den Verhältnissen des Meeres Rechnung tragen. Für die besten Plakate sind Geldpreise ausgesetzt.

Lebensmittelschmuggel in Teertönen. In München wurde, wie von dort berichtet wird, ein Mann namens Arno Hill aus Chemnitz angehalten, der in großen Tonnen Teer und unter deren eingedicktem Oberboden Käse, Rüh, Butter, Seife und anderes nach Berlin schmuggeln wollte.

Die Bibel als „aufrührerische Schrift“. In London wird gemeldet: Ein britischer Missionar, der in Soldatenlagern Ausgänge aus der Bibel verbreitete, wird wegen Verstoßes gegen das Gesetz verurteilt. Die Verbreitung aufrührerischer Schriften zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Opfer des Erdbebens von Guatemala. Nach einer Spezialmeldung aus San Salvador berichten die Zeitungen, daß bei dem ersten Erdbeben in Guatemala 2500 Personen ums Leben gekommen sind.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

5. Januar. Aus dem westlichen Kriegsschauplatz in einzelnen Frontabschnitten lebhafteste Feuerkämpfe. Zwischen der Brenta und dem Montello auslebende Artilleriekämpfe. Die unterbrochenen Verhandlungen in Brest-Litowsk werden wieder aufgenommen.

Bermischtes.

Zur Beleuchtung mit dem Kienstein ist man aus Mangel an Petroleum in den meisten kleinen Orten des Fläming wieder zurückgekehrt. Der „Kienpolder“ ist wieder zu Ehren gekommen, jene Röhre in der Wand neben dem Kamin, aus deren Boden das kleine Feuer aus schmalgeschnittenen, besonders harzgetränkten Kienstäben brennt und sein leichtflüchtiges, weißgelbes Licht in den dunklen Abendstunden über den Raum verbreitet.

Englische Internierungslager. Ein finnischer Seemann, der während des Jahres 1917 in England als angeblicher Deutscher gefangen lag, berichtet in einem Blatte seiner Heimat über seine Gefangenschaft. Von seiner Internierung in dem alten Schloss in Edinburgh schreibt er, der Tögl. Rundschau zufolge, nachfolgendes: „Hier begann die eigentliche Lebenszeit. Duernd wurde ich unter Zurufen von den roten Soldaten gezwungen, Kohlen zu tragen, obwohl ich manchmal nahe daran war, unter der Last zusammenzubrechen.“ Günstige Einbrüche hatte der Finnländer von seinem Zusammensein mit 8000 deutschen Soldaten in einem schottischen Gefangenenlager: „Diese waren in jeder Weise sehr freundlich und entgegenkommend mir gegenüber, so daß die beiden Monate, in denen ich mich dort befand, keineswegs unangenehm waren.“ Von einem Aufenthalt als Stollgefänger auf der „Isle of Man“ schreibt er: „Die Rost, die wir erhielten, war schrecklich und so knapp bemessen, daß man gerade noch leben konnte. Magenkrankheiten und einzelne Todesfälle waren an der Tagesordnung. Einmal wöchentlich gab es einen Vorrat oder 84 Gramm Konzentratfleisch. Der Hunger war oft unerträglich, einige wurden infolgedessen wahnsinnig, und ich kenne einen Fall, wo ein Deutscher Selbstmord beging.“ Besser waren die Verhältnisse des Finnländers im „Friedlands Camp“ in der Nähe von London, wo sich nur Schleswig-Holsteiner, Flämer und Polen befanden: „Dort waren die Zustände bedeutend besser und auch die Lebensportionen größer.“

Lozales und Provinzielles.

Wertblatt für den 8. Januar.

Sonnenanfang 8¹¹ Mondanfang 8¹¹ N.
Sonnenuntergang 4¹¹ Monduntergang 11¹¹ N.
1867 Wilhelm Stolz, Begründer eines stenographischen Systems, gest. — 1916 Gailipoli wird von der englisch-französischen Orientarmee geräumt. — 1917 Eroberung der rumänischen Stellung Socant.

Gemeindesteuer der Kriegsteilnehmer. Von der Gemeindesteuer ist jeder befreit, der den Wohnsitz (Wohnung) in der Gemeinde aufgegeben hat. Wessen Familie jedoch den Wohnsitz beibehalten hat, ist an sich steuerpflichtig; ebenso hat, wer Grundbesitz oder einen Gewerbebetrieb in einer Gemeinde hat, dafür Grund- oder Gewerbesteuer zu zahlen. Im übrigen gilt in einigen deutschen Staaten für das Einkommen der Kriegsteilnehmer hinsichtlich der Gemeindesteuer das gleiche wie hinsichtlich der Staatssteuer. So ist auch hier das Einkommen steuerfrei und es tritt auch hier bei der gleichen Stufe Steuerbefreiung ein im Bairenberg, Bessen, Anhalt und Schaumburg-Lippe. (Neben keine Gemeindesteuer.) Bremen und Elb-Lothringen haben die gleichen Bestimmungen hinsichtlich beider Steuern. Bremen gegebenfalls Erlass oder Ermäßigung, Elb-Lothringen Stundung. Baden, Schwarzburg-Sondershausen und Waldeck kennen auch hinsichtlich der Gemeindesteuer keine Befreiung. (Baden nur für in Baden garnisonierende Offiziere.) Für Bayern und Schwarzburg-Mudolstadt gilt etwa das Gleiche für die Gemeindesteuer wie für die Staatssteuer: es gibt keine Ausnahme-Bestimmung für Kriegsteilnehmer. Auch im Königreich Sachsen gibt es, abgesehen von gewissen Steuerbefreiungen für Militärpersonen des Friedensstandes eine Steuerbefreiung nicht. Hamburg kennt im Stadtgebiet keine Gemeindesteuer, in den Landgebieten wird diese dagegen erhoben. In anderen Staaten, so in Preußen, Mecklenburg, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Lippe-Deimold, Reuß a. L., Reuß i. L., Schwarzburg-Sondershausen und Waldeck ist die Regelung der Frage hinsichtlich der Steuerbefreiung bei Gemeindesteuern der jeweiligen Gemeinde überlassen, der der Steuerpflichtige angehört. In der Regel werden wohl die kapitalkräftigeren Gemeinden von der Erhebung der Steuern in gleichem Maße absehen wie der Staat. In Sachsen-Meiningen ist das Einkommen gemeindeumlagefrei, so weit es eine Höhe von 300 Mark nicht mehr erreicht. Die Kirchensteuer, die sich nach der Staatssteuer richtet, wird vielfach erhoben, auch wo die Staatssteuer unterhoben bleibt.

Das 5. Ergänzungsblatt zu der vom Kriegsam herausgegebenen Zusammenstellung von Befehlen, Bekanntmachungen und Verfügungen betr. Kriegskrankheiten nach deren Nachträgen ist erschienen und wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Leopold, Schuhcreme
(Wachswasser)
A. A. Heise
„Feisenpulver“
Wachspulver
(wachsenfrei)
Schmierwasmittel,
Apfelwein
zum Höchstpreis
empfehlen
E. Eschenbrenner
Frieda Eschenbrenner.

Schöne Wohnung
8 Zimmer, Küche, elektr. Licht
wegzugsfähig an ruhige Leute
zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
b. Bl.

Auf u. Umfärben
aller Kleidungsstücke
in ungetrenntem Zustand
in jeder beliebigen Farbe
sagt schnell aus
Färberei Bayer
Oberlahnkain,
Rixstraße 4.

Freibankfleischverkauf

heute nachm. von 8—8 Uhr bei Metzgermeister Friedr. Gran für die Buchstaben H, Q und R.
Nummernausgabe von 8.30—8 Uhr im Lebensmittelbüro.
Auf die Familie bis zu 4 Köpfen 1 Pfund, aber 4 Köpfen 1 1/2 Pfund. Preis 2.10 Mark je Pfund. Geld muß abgezählt sein. Reihenfolge ist genau einzuhalten.
An Beauftragte wird kein Fleisch abgegeben.
Brandenburg, 5. Januar 1917. Die Pol.-Verw.

Petroleum-Ausgabe

in den Geschäften aufgrund der neu auszugebenden Petroleumkarten. Jede Familie erhält 1 einhalb Liter. Kartenausgabe Mittwoch Vormittag von 8.30—10 Uhr für A—D 10—12 „E—H 3—8.
Alle alten noch vorhandenen Petroleumkarten sind ungültig. Inhaber von elektrischem Licht können aus in Ausnahmefällen berücksichtigt werden. Handwerker usw. wollen sich wegen Sonderzuweisung Donnerstag Vormittag im Lebensmittelbüro melden.
Die Geschäfte wollen die Petroleumkarten unaufgefordert bis Samstag Vormittag im Lebensmittelbüro abgeben.
Die Polizei-Verwaltung.

Kartoffeln.

Wer im kommenden Sommer nicht hungern will, der braucht nicht mehr als 1 Pfund Kartoffeln pro Tag und Kopf, bewahre sie sorgfältig auf, halte sie ständig unter Beobachtung und beseitige etwa geigende Schäden während der Lagerung sofort.
Der Bürgermeister.

Zahlungsaufforderung

Die rückständigen Holzsteuergelder aus dem Wirtschaftsjahr 1917 sind bis zum 10. Januar bei Vermeidung der zwangsweisen Eingeklung zu zahlen.
Die Stadtkasse.

Wetterbericht

Eigener Wetterdienst.
Weber etwas kälter, später trüb.

Befanntmachungen der städtischen Behörden

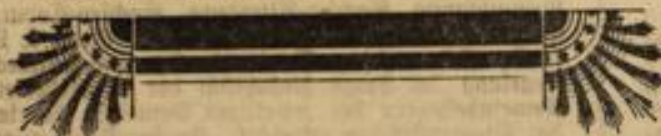
Von dem Kreislager sind Haiserschalen als Streufutter für die in der Industrie beschäftigten Schwerarbeiterpferde zu beziehen.
Bestellungen sind an die Firma Georg Klein in St. Goarshausen zu richten.
Braubach, 8. Januar 1918. Der Bürgermeister.



Wir erhalten ein Stück

Beute-Ware in schwarz

welches wir an
bedürftige Kommilitantinnen und Konfirmandinnen billig abgeben wollen.
Geschw. Schumacher.



Stärkin

zum Stärken aller Art Wäsche

Jean Engel.

Kinder - Pelz- Garnituren

in weiß, schwarz und grau

Rud. Neuhaus.

Medizinal- Wein

besonders für schwache Kinder
und Leidende
in halben und viertel Flaschen

Österr. Reichs- Büßwein

gelb
Feinstar
Ansel Ramos
beste Stärkungswine

empfiehlt

Jean Engel, Braubach.

Dreifusstiefeleisen

wieder eingetroffen

Julius Rüping.

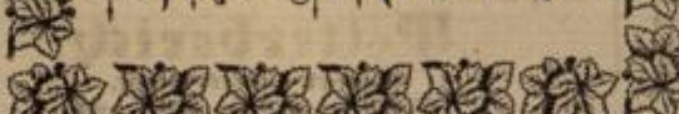


Kinder - Kleidchen

gute Ware, reiche Auswahl

vorrätig bei

Geschw. Schumacher.



Für Schneiderinnen

Hübsche Auswahl
in Spitzen und Ein-
sch. n.

Große Auswahl in
Knöpfen

Echte
Chappseide
in farbig a. B. 25 Pfg.
Geschw. Schumacher.

Rüchenslampen,
Sturmlaternen,
Handlaternen
empfiehlt
Julius Rüping.

Ohrenschützer

beste Ware, per Stück 75 Pfg.
empfiehlt

Rud. Neuhaus.

Für die Herbst- und
Winterzeit

Aus sämtliche Neuheiten in

Herren- und Knaben- Mützen

eingetroffen zu rocken Preisen

R. Neuhaus.

Adlerpuß

bestes Reinigungsmittel für Herdplatten
— per Paket 25 Pfg. —
offiziert

Chr. Wiegardt

Fleischextrakt- Ersatz

Mark: Blau und Ochsen
empfiehlt **Jean Engel.**

Spielkarten

das Pat. 1. — M.
neu eingetroffen.

A. Lemb.

Hand- arbeiten

schöne preiswerte Sachen
neu eingetroffen

Rud. Neuhaus.

Reiselektüre

in großer Auswahl neu

eingetroffen.

Buchhandlung A. Lemb.

Schöne Auswahl

Herren-Kragen und Schlipse

eingetroffen.

R. Neuhaus.

Handarbeiten

in großer Auswahl neu

eingetroffen.

Geschw. Schumacher.

Herrn- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Empfehle für die kalte
Jahreszeit:

Leibbinden,
Kniwärmer,
Lungenschützer
in großer Auswahl.
R. Neuhaus.

Briefpapier

neue Sendung —
empfiehlt preiswert

Papiergeschäft Lemb.

Herrn- Socken

in Wolle und Baumwolle bei

Geschw. Schumacher.

Jugendbücher

für Knaben und Mädchen
in jedem Alter

preiswert zu haben in der

Buchhandlung Lemb.

Spitzen und Spitzenkragen

für Damen und Kinder —
in großer Auswahl bei

Geschw. Schumacher.

Damenwesten

in großer Auswahl empfiehlt

Rud. Neuhaus.

Krepppapier

in allen Farben
per Rolle 40 Pfg.

neu eingetroffen bei

A. Lemb.

Herren-Kragen und Schlipse

in großer Auswahl

Geschw. Schumacher.

Ullsteinbücher

sind neu eingetroffen in der

Buchhandlung Lemb.

Damen- Unterwäsche

in großer Auswahl

Rudolf Neuhaus.

Bladler

bestes Putzmittel für Herd-
platten

— Paket 30 Pfg.

offiziert

Jean Engel.

Handarbeiten

in großer Auswahl neu

eingetroffen.

Geschw. Schumacher.

Die Sammelstelle

der mündelsicheren

Nassauischen Sparkasse

in
Braubach, Friedrichstr. 13

bietet jedermann Gelegenheit, Ersparnisse
günstig und sicher anzulegen;

auch werden Mündelgelder bei ihr angenommen.

Jederzeit können Einzahlungen von 1 Mark an
zu 8 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung
gemacht werden.

Die Verabfolgung neuer Sparkassenbücher erfolgt
kostenlos.

Rückzahlungen von bestehenden Sparguthaben
finden zu jeder Zeit provisionsfrei statt und zwar
in der Regel ohne Einhaltung der in der Sparkassen-
ordnung vorgesehenen Kündigungsfrist.

Mündelsichere Schuldverschreibungen der Nassauischen
Landesbank werden von der Sammelstelle zum Kurs-
wert provisionsfrei verkauft, die neuen Zinscheine
dieser Schuldverschreibungen kostenlos besorgt und alle
Zinscheine der Landesbankschuldverschreibungen,
sowie der Deutschen Reichs- und Staatsanleihen
schon 14 Tage vor dem Verfalltag ohne jeden Abzug
eingelöst.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs nimmt
die Sammelstelle auch Schecks auf die Landesbank-
Hauptkassen sowie sämtliche Landesbankstellen zur Ein-
lösung bezw. zur Verrechnung entgegen.

Packpapier

empfiehlt

A. Lemb.

Fastig's Knochenkraft

für Schweine, Rindvieh, Geflügel
und Hunde

— Tierärztlich empfohlen — Flasche 2.50 M.

Jean Engel, Braubach.

Nassauische Lebensversicherungs-Anstalt

verwaltet durch die

Direktion der Nassauischen Landesbank,

Wiesbaden.

Höchst garantierte Versicherungs-
summen bei niedrigsten Prämien.

Sämtliche Ueberschüsse gehören den Versicherten

**Alle Arten von Lebens-
und Volksversicherungen.**

Vertreter für Braubach und Umgebung:

Redakteur Lemb, Braubach.

Kinder-Anzüge

— in Gr. 1—6 —

in schöner preiswürdiger Auswahl

Rudolf Neuhaus.

Einkochbüchsen

mit Gummiring

zum Versand ins Feld empfiehlt

Julius Rüping.